



Fakultät 4 Musikstudiengänge

# **MEISTERKONZERTE**MARCO TAMAYO – GITARRE

Konzertsaal Haus 7
Campus Cottbus-Sachsendorf
Samstag, 29. April 2023
1800 Uhr

**MARCO TAMAYO** ist ein weltweit gefeierter kubanischer Gitarrist, der seine Konzert-Karriere bereits als Wunderkind im zarten Alter von 6 Jahren begann. Er gewann viele der bedeutendsten internationalen Wettbewerbe und gab unzählige Konzerte als Solist mit namhaften Orchestern und Dirigenten.

Marco Tamayo ist künstlerischer Leiter der internationalen Wettbewerbe in Alessandria ('Michele Pittaluga') und Klagenfurt, war als Professor in Sydney, Gdansk und Klagenfurt tätig und lehrt aktuell als Professor sowohl am Mozarteum Salzburg als auch an der Universität der Künste Berlin. Ein großer Teil seiner Studierenden kann inzwischen erfolgreiche internationale Karrieren vorweisen.

Er ist Mitglied zahlreicher Jurys, regelmäßiger Gastdozent bei Meisterkursen, spielte einige vielbeachtete Tonträger ein und ist Autor des Buches 'Essential Principles for the Interpretation on the Classical Guitar'.

Guitarra classica-Verein zur Förderung der klassischen Gitarre in Cottbus und Brandenburg e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der von Lehrenden und Studierenden der BTU gegründet wurde, um die klassische Gitarre in der Region und über deren Grenzen hinaus zu fördern und interessierten Menschen aller Altersklassen ein lebendiges kulturelles und informatives Angebot zu ermöglichen.

Der Nachwuchsförderung gilt dabei eine besondere Aufmerksamkeit: Alle Veranstaltungen (auch individuelle Meisterkurse) sind für interessierte Gitarrenschüler/-innen niederschwellig zugänglich und sollen dazu beitragen, ihnen Anregungen, Motivation und professionelles Knowhow für ihre persönliche künstlerische Weiterentwicklung zu geben.

Da diese Projekte durch die ausschließlich ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder und Spenden realisiert werden, sind finanzielle Zuwendungen hochwillkommen.

Ab einer Spende von € 20,- auf das Vereinskonto erhalten Sie umgehend eine Spendenquittung, sofern Sie als Verwendungszweck Ihrer Überweisung Ihren Namen und Ihre Anschrift angeben.

Spendenkonto:

Guitarra classica e. V. DE02 1805 0000 0190 0879 00 Sparkasse Spree-Neiße WFLADED1CBN Johann Sebastian Bach (\*1685 in Eisenach; †1750 in Leipzig) war sehr gut bekannt mit einigen der berühmtesten Lautenisten seiner Zeit, unter anderem mit Silvius Leopold Weiss, dem höchstbezahlten Instrumentalisten des kulturell sehr bedeutenden Dresdner Hofes unter 'August dem Starken'.

Bach schätzte den Klang der Laute so sehr, dass er zwei 'Lautencembalos' – Tasteninstrumente mit Darmsaiten – erwarb und einige umfangreiche Kompositionen für die Laute bzw. seine Lautencembalos verfasste. Welche dieser Werke Bach tatsächlich der Laute zugedacht hat, ist auch nach mehr als einem Jahrhundert intensiver Forschung nicht abschließend geklärt, vermutlich sind es die Suiten BWV 995 und BWV 1006a, 'Präludium, Fuge und Allegro' BWV 998 sowie das kleine Präludium BWV 999.

Des Weiteren verwendete Bach die Laute auch in einigen seiner groß angelegten Zyklen: in den frühen Fassungen der Johannes- und Matthäus-Passion sowie der weltlichen Kantate 'Laß, Fürstin, laß noch einen Strahl' BWV 198.

**Fernando Sor** (Joseph Fernando Macari Sors; \*1778 in Barcelona; †1839 in Paris) zeigte bereits in jungen Jahren ein sehr großes Interesse an der Musik, was allerdings von seinen Eltern nicht allzu sehr gefördert wurde, da diese befürchteten, Sor könne so seine Lateinstudien vernachlässigen. Daraufhin verfasse Sor, der ebenso gut singen wie Gitarre spielen konnte, Lieder in lateinischer Sprache, um seine Eltern zu beeindrucken...

Als man in Barcelonas Kathedrale auf Sors Talent aufmerksam wurde, nahm man ihn an der dort beheimateten Schule zur Ausbildung auf. Nach dem frühen Tod von Sors Vater (1790) war es der Familie allerdings nicht mehr möglich, die Kosten dieser Ausbildung zu tragen, worauf Sor im Alter von 12 Jahren auf die – kostenfreie – Klosterschule Montserrat geschickt wurde. Hier erhielt er eine gründliche, vielseitige theoretische und praktische Musikausbildung.

Da Sors Mutter nach wie vor keine Musikerkarriere für ihren Sohn anstrebte, wurde er einige Jahre später auf die Armeeschule in Barcelona geschickt, wo es Sor recht gut gefiel, da er viel freie Zeit zum Üben und Komponieren hatte. Hier verfasste er seine ersten Gitarrenkompositionen und die Oper 'Il Telemaco nell' isola di Calipso', die im Gran Teatre del Liceu aufgeführt wurde.

Nach einigen teilweise hochrangigen administrativen Posten im Dienste der französischen Besatzer, zog Sor nach Paris – zwischenzeitlich auch nach London und Moskau – und widmete sich nun ganz der Musik. Als Gitarrist und Komponist war er recht erfolgreich, so wurde beispielsweise sein Ballett 'Cendrillon' im Londoner King's Theatre und zur Eröffnung des neuen Bolschoi-Theaters in Moskau aufgeführt. Außerdem komponierte er zur Krönung des Zaren Nikolaus I. das Ballett 'Hercules et Omphale' und für die Totenfeier Zar Alexanders in St. Petersburg einen Trauermarsch.

Seine größten Erfolge feierte er allerdings als Gitarrist und Komponist von Gitarrenwerken. Er wurde von seinen Zeitgenossen unter anderem als 'Schubert der Gitarre', 'Beethoven der Gitarre' oder 'Mendelssohn der Gitarre' gefeiert und als 'ein Riese unter den Gitarristen aller Zeiten, wenn nicht der größte überhaupt' betrachtet.

**Pjotr Iljitsch Tschaikowski** (\*1840 in Wotkinsk; †1893 in Sankt Petersburg) hatte russische, französische und ukrainische Vorfahren, seine Mutter war eine Enkelin des fran-

zösischen Bildhauers Michel Victor Acier, dem königlich-sächsischen Modelliermeister der Porzellanmanufaktur Meißen.

Tschaikowski erwies sich bereits in jungen Jahren als sehr an der Musik interessiert, erhielt Klavierunterricht, studierte dann zunächst allerdings Rechtswissenschaft und hatte daraufhin als Beamter des Justizministeriums ein gutes Auskommen. Bald wurde er aber dieses Lebens überdrüssig, immatrikulierte sich am neu eröffneten Konservatorium in St. Petersburg und erhielt Unterricht bei Anton Rubinstein. Danach arbeitete Tschaikowski als Theorielehrer am Konservatorium in Moskau.

1878 konnte er diesen Posten aufgeben und sich ganz der Komposition und der Aufführung seiner Werke widmen, als ihm eine Verehrerin seiner Musik, Nadeschda von Meck, eine lebenslange Jahresrente zusicherte. Zu dieser Zeit begann Tschaikowski eine Liebesbeziehung mit Iosif Kotek, einem ehemaligen Schüler, der als Privatmusiker bei Nadeschda von Meck angestellt war. Diese musste geheim gehalten werden, was Tschaikowski schwer belastete und ihn immer wieder in Depression versinken ließ.

Er war sehr von der russischen Volksmusik inspiriert, griff aber auch viele Anregungen des Westens auf. Er verehrte Mozart sehr und stand der jungrussischen Schule skeptisch gegenüber (Mussorgskis Musik fand er genial, aber nicht schön).

Tschaikowski war in erster Linie Sinfoniker – er schrieb sechs Sinfonien, bedeutende Orchester-Ouvertüren, sinfonische Dichtungen ('Francesca da Rimini', 'Manfred', 'Romeo und Julia'), drei Klavierkonzerte und ein Violinkonzert.

Kaum weniger bedeutend sind aber auch seine elf Opern (u. a. 'Eugen Onegin', 'Pique Dame') und seine Ballettmusiken. Mit 'Schwanensee' und 'Der Nussknacker' schuf er die beiden wohl berühmtesten Ballette der Musikgeschichte.

Er starb unerwartet in St. Petersburg, nachdem er wenige Tage zuvor noch seine 6. Sinfonie 'Pathétique' dirigiert hatte.

Agustín Barrios (Agustín Barrios Mangoré; \*1885 in San Juan Bautista; †1944 in San Salvador) wurde von seinen Eltern, da er ein großes Talent als Gitarrist erkennen ließ, zu seiner weiteren Ausbildung in die Hauptstadt Asunción geschickt, wo er eine große Wissbegier an den Tag legte. Er interessierte sich sehr für Literatur, Philosophie und Mathematik, wurde von den führenden Gitarristen Paraguays ausgebildet, absolvierte aber nie ein klassisches Musikstudium. Barrios war derart fasziniert von den Werken Johann Sebastian Bachs und Ludwig van Beethovens, dass er einige deren Kompositionen für die Gitarre bearbeitete. Er war überzeugt davon, dass 'man kein Gitarrist sein könne, wenn man nicht in den Quellen der Kultur gebadet hat'.

Schon in jungen Jahren verdiente er sich seinen Lebensunterhalt durch sein Gitarrenspiel und begann früh – nach außergewöhnlich erfolgreichen Konzerten – eine ausgedehnte Konzerttätigkeit in Südamerika und später auch in Europa. Die indianische Tradition seiner Heimat faszinierte ihn zunehmend, so dass er begann, die erste Hälfte seiner Konzerte mit eigenen Werken als 'Paganini der Gitarre aus dem Urwald' in indianischer Tracht mit Kopf-Federschmuck zu spielen – und nahm den Namen eines Guaraníhäuptlings 'Mangoré' an. Die zweite Hälfte bestritt er dann im Frack mit Kompositionen und Transkriptionen von J. S. Bach und anderen europäischen Komponisten. Er spielte unter anderem auch auf einer Gitarre mit gewachsten Stahlsaiten.

In seinen letzten Lebensjahren arbeitete Barrios als Professor in San Salvador. Seine Kompositionen wurden in den Jahrzehnten nach seinem Tod wenig beachtet; erst in den 1970er Jahren erschienen Notenausgaben seiner zahlreichen Kompositionen für die Gitarre.

**Edvard Grieg** (Edvard Hagerup Grieg; \*1843 in Bergen; †1907 in Bergen) erhielt von seiner Mutter Klavierunterricht und begann mit 9 Jahren, seine ersten Klavier-Kompositionen zu verfassen. Bedauerlicherweise wurde seinem Interesse an der Musik in der Realschule, die er besuchte, mit Spott und Zynismus begegnet.

Grieg studierte dann in Leipzig bei Carl Reinecke, Louis Plaidy, Ernst Ferdinand Wenzel und Ignaz Moscheles. Seine Studienzeit in Leipzig beschrieb Grieg später recht kritisch: Er habe in dem nicht inspirierenden und konservativen Unterricht kaum etwas gelernt und auch seine Mängel in der Klaviertechnik seien teils auf die Unterrichtsmethoden zurückzuführen. Ebenso war ihm der Harmonielehre-Unterricht zu konservativ. Für seinen Kompositionsstil erntete er viel Kritik, ein für seinen Lehrer Carl Reinecke komponiertes Streichquartett wurde sogar aus dem Programm eines öffentlichen Konzerts genommen, weil man es als zu futuristisch ansah.

Nach seinem Studium kehrte Edvard Grieg nach Norwegen zurück und gründete 1865 mit Rikard Nordraak – dem Komponisten der norwegischen Nationalhymne – die neue skandinavische Musik fördernde Euterpe-Gesellschaft. Er arbeitete zunächst als freischaffender Komponist, später mit Staatssold und unternahm zahlreiche Konzertreisen als Pianist und Dirigent. Als er in Rom Franz Liszt traf, war dieser derart angetan von Griegs Kompositionen, dass er dessen Erfolg außerhalb Norwegens förderte. Einige Jahre darauf beauftragte ihn Hendrik Ibsen, sein Theaterstück 'Peer Gynt' zu vertonen. Grieg schrieb zahlreiche Klavierwerke, ein Klavierkonzert, Lieder, Violin- und Cello-Sonaten, sinfonische Werke, ein bedeutendes Streichquartett und Chorwerke. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und die Ehrendoktorwürde der Universitäten Cambridge (1894 - neben Saint-Saëns und Tschaikowski) und Oxford (1944).

Edvard Grieg und seine Frau Nina waren übrigens gut mit Tschaikowski befreundet.

Ignacio Jacinto Villa Fernández (\*1911 in Guanabacoa; †1971 in Mexico-Stadt) wuchs in Kuba als Sohn eines Kochs und einer professionellen Rumba-Tänzerin auf. Im Alter von 12 Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht und studierte später Klavier und Komposition am Conservatorio de José Mateu in Havanna. Aufgrund seiner (dunklen) Hautfarbe wurde ihm die Zulassung zur Universität in Havanna verweigert, was ihn zu einem leidenschaftlichen Anhänger Fidel Castros machte.

Villa Fernández arbeitete als Chauffeur, leitete eine Combo in einem Stummfilmkino seiner Heimatstadt und begleitete die als Sängerin und Stummfilmstar bekannte Rita Montaner auf einer Mexiko-Tournee. Daraufhin blieb Villa Fernández in Mexiko und entwickelte als Pianist und Sänger einen originellen Aufführungsstil, für den er aufgrund subtiler Interpretationen, geistreichen Humors und eines weitgefächerten Repertoires aus Liedern in Französisch, Englisch, Katalanisch, Portugiesisch und Italienisch zunehmend geschätzt und gefeiert wurde.

Er tourte viel in Europa und Amerika, spielte in der Carnegie Hall und wurde zu einer

legendären Figur der in den 1940er und 1950er Jahren international einflussreichen kubanischen Musikszene.

Zu seinen Freunden gehörten Andrés Segovia und Pablo Neruda. Sein Spitzname bzw. Künstlername 'Bola de Nieve' (Schneeball) spielt liebevoll auf seine bemerkenswert dunkle Hautfarbe und seine recht rundliche Körperform an.

Yusuke Nakanishi (\*1990 in Osaka) studierte an der Soia University in Osaka sowie an der Gustav-Mahler-Privatuniversität Klagenfurt bei Marco Tamayo und Bokyoo Suh. Als Gitarrist erhielt er mehrere Auszeichnungen und ist auch zunehmend als Komponist erfolgreich: Seine Komposition 'Trois Impressions pour Guitare' erhielt 2022 den 1. Preis des internationalen Gitarrenkompositions-Wettbewerbs 'Ilse et Nicolas Alfonso' in Brüssel.

#### Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Präludium, Fuge und Allegro BWV 998

#### Fernando Sor (1778 – 1839)

aus: Etüden op. 6

VIII. Andantino C-Dur

XI. Allegro moderato e-Moll

Grand solo op. 14

I. Andante

II. Allegro

## Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840 – 1893)

aus: Kinderalbum op. 39

I. Morgengebet

aus: 6 Stücke op. 51

VI. Valse sentimentale

## Agustín Barrios Mangoré (1885 – 1944)

aus: 4 Walzer op. 8

IV. Con brio - Meno mosso - Lento

--- PAUSE ---

# **Edvard Grieg (1843 – 1907)**

aus: 'Aus Holbergs Zeit' op. 40 IV. Air. Andante religioso

#### Ignacio Jacinto Villa Fernández (1911 – 1971)

Chivo que rompe tambó ('Das Zicklein, das die Trommel zerstört ...')

#### Yusuke Nakanishi (\*1990)

Tres Preludios

Hari Saki

Krumpendorfer Polka

#### Marco Tamayo (\*1973)

Chori Canticum (Ut) & Saltarello

## Agustín Barrios-Mangoré (1885 – 1944)

La Catedral

- I. Preludio
- II. Andante religioso
- III. Allegro solemne

### nächste Veranstaltungen:

Dienstag, 9. Mai – 1900

Konzert der Klavierklassen

Konzertsaal Haus 7

**Campus Cottbus - Sachsendorf** 

Samstag, 13. Mai – 1800 Uhr

Meisterkonzert

Danilo Kunze - Gitarre

Werke von Rebay, de Fossa, Castelnuovo-Tedesco, Rodrigo

Konzertsaal Haus 7

**Campus Cottbus – Sachsendorf** 



